

Sepsis und Diagnosesicherheit – zwei der zentralen Themen für das Aktionsbündnis Patientensicherheit im Jahr 2024

Der Umbau des Gesundheitssystems braucht mehr verlässliche Statik und weniger Statistik

Patientensicherheit ist in hohem Maße von stabilen, verlässlichen gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen abhängig. Diese unterstehen der Gesetzgebung und ihrer Einflussnahme auf Gesundheitsberufe, deren Leistungsumfang und Vergütung. Patientensicherheit steht standortunabhängig unangefochten im Mittelpunkt jeder pflegerischen, diagnostischen und therapeutischen Maßnahme. Stillstand bei wichtigen Gesundheitsprojekten wie Krankenhausreform, Ambulantisierung und digitale Transformation verbreitet Unsicherheit, lähmt unser Gesundheitssystem und damit auch Bemühungen um eine verbesserte Patienten- und Mitarbeitersicherheit.

Gesundheitskompetenz als tragbares Fundament, auf das politische Entscheidungen vertrauen und bauen können

Gesundheitsberufe zeichnet eine fundierte Ausbildung, lebenslange Lernfähigkeit und Empathie sowie Zuverlässigkeit aus. Dieser Kompetenzmix bildet die Grundlage für fachliche Expertise und Patientensicherheit. Eingriffe in diese Kausalität gefährden die Patientensicherheit. Der Auftrag des Souveräns lautet deshalb, die gesundheitspolitische Agenda aus dem Wahlkampf in ein verantwortungsvolles Regierungsprogramm zu transformieren und alltags-tauglich umzusetzen. Den theoretisch – schriftlichen Teil hat die Berliner Ampel – Regierung mit ihrem Koalitionsvertrag aner kennenswerterweise bestanden. Auf die zweite Legislaturhälfte warten nun der praktische Abschnitt und das Aktionsbündnis mit ihm nicht weniger gespannt.

Gilt es doch die in die politische Neukonstellation nach der letzten Bundestagswahl gesetzten Erwartungen als Chance zum gesundheitspolitischen Konsens zu begreifen. Und nicht als Wunschdenken, das trotz bester Ausgangssituation Gesetzesvorlagen und -verabschiedungen zu Stückwerk und sektorale Parallelwelten werden lässt, ohne die Anforderungen an eine Strukturreform und Sektoren verbindende Patientenversorgung zu erfüllen. Bund und Länder entfernen sich zunehmend voneinander in ihren gesundheitspolitischen Vorstellungen. Beide müssen deshalb an die Vorzüge des bundesrepublikanischen Föderalismus und ihre gemeinsame Verantwortung erinnert werden.

APS als Motor der Sepsis – Kampagne

Das Aktionsbündnis Patientensicherheit übernimmt Verantwortung, bezieht Stellung und zeigt Haltung, wo immer die Patientensicherheit gefährdet ist und es darum ging, drohenden Schaden von Patientinnen und Patienten abzuwenden.

Deshalb wurde von der Vorsitzenden des Aktionsbündnis Patientensicherheit e.V., Dr. Ruth Hecker, die **Kampagne #DeutschlandErkenntSepsis** ins Leben gerufen! Das APS ist seit her federführend dafür verantwortlich. An dieser Stelle sei dem Bundesministerium für Gesundheit für die finanzielle Ausstattung dieses Sepsis-Projektes ausdrücklich gedankt. Angesichts der immer noch sehr hohen Zahlen an jährlich neu auftretenden Sepsisfällen wäre es erstrebenswert, wenn jeder in dieses Sepsisprojekt investierte Euro dazu beitragen kann, Menschen vor diesem hochgefährlichen Krankheitsbild zu bewahren oder durch eine frühzeitige adäquate Behandlung Menschenleben zu retten und wenn möglich vollständig zu heilen. Der Schlüssel zum Erfolg liegt in der bestmöglichen Prävention und im Ereignisfall in der maximalen Früherkennung und frühzeitigstem Therapiebeginn.

Das APS möchte es nicht versäumen, seinen verschiedenen Kooperations- und Konsortialpartnern bei diesem Kampagnenprojekt **#Deutschland erkennt Sepsis** für die bisherige und weitere konstruktive Zusammenarbeit, ihre Expertisen, ihre Vertragstreue und wertvollen Inputs zu danken. Denn ein solches ambitioniertes bundesweites Projekt gelingt nur mit gegenseitigem menschlichem und fachlichem Respekt. Mit Ablauf der vereinbarten Kampagnendauer wird das Problem der Sepsis nicht aus der Welt sein, aber der Blick darauf wird ein anderer, nämlich aufmerksamer und kompetenterer sein als dies vor der Kampagne der Fall war.

So gesehen ist das Projekt **#Deutschland erkennt Sepsis** ein wichtiger Baustein innerhalb der APS-Agenda **Stärkung der Gesundheitskompetenzen** in der breiten Bevölkerung, aber auch bei allen Gesundheitsberufen. Kompetenz per se ist kein statisches Endziel, sondern ein kontinuierlicher lebenslanger Lern- und Verbesserungsprozess angesichts sich ständig ändernde externer Gegebenheiten. Sich immer nur auf sogenannte Dienstleister und Leistungserbringer zu verlassen kann keine gesellschaftspolitische Lösung sein, und schon gar nicht ein Maximum an Sicherheit bieten. Schließlich sind es Patientinnen und Patienten selbst bzw. ihr unmittelbares häusliches und soziales Umfeld, welche erste typische Anzeichen einer Sepsis wahrnehmen und einschätzen müssen. Dazu zählen:

Nie gekanntes schweres Krankheitsgefühl

Müdigkeit, Apathie

Plötzlich auftretende Verwirrtheit

Schnelle, schwere Atmung

Erhöhter Puls und erniedrigter Blutdruck

Kalte, fleckige Haut an Armen/Beinen

Davon hängt entscheidend ab, ob und wann rechtzeitig diagnostische und therapeutische Maßnahmen in einer dafür geeigneten Klinik eingeleitet werden können.

Fortschreibung des Krisenmodus ist keine Option für 2024

Aus medizinwissenschaftlicher, pharmazeutischer und medizintechnischer Sicht hat sich innerhalb der letzten Jahrzehnte in Deutschland ein erkennbarer medizinischer Fortschritt vollzogen. Dieser spiegelt sich in Behandlungsmethoden und -ergebnissen wider, aber noch

nicht in zeitgemäßen Versorgungsstrukturen. Dieser Dissens wirkt sich auf die Patientensicherheit aus. Die gegenwärtigen Krisen durch unkontrollierte Einschnitte in der Krankenhausversorgung, durch zunehmenden Wegfall von Haus- und Facharztpraxen, durch die gleich zeitige Schließung von Apotheken und durch fortbestehende Arzneimittelengpässe summieren sich nicht, sondern sie potenzieren sich in ihren negativen Auswirkungen. Was nützen in diesem Kontext das bereits realisierte e-Rezept und der ihm folgende wichtige digitale Medikationsplan, wenn die ärztlicherseits erfolgten Verordnungen nicht eingelöst und ausgehändigt werden können. Auf der APS-Mängelliste stehen neben der aktuellen Nicht-Interoperabilität von e-Rezept und elektronischem Medikationsplan auch Geburtsabteilungen, Kinderkliniken und Kinderarztpraxen; denn auch sie sind nicht mehr im dem ausreichenden Maße vorhanden, dass eine möglichst Wohnort nahe und flächendeckende Versorgung noch hinreichend möglich ist.

An den genannten Problemstellen sieht das Aktionsbündnis Patientensicherheit erheblichen Handlungsbedarf und mahnt an, diesen Abwärtstrend zu stoppen und ernsthaften Versorgungslücken schnellstmöglich zu schließen. Dieser Appell schließt einen weiteren lässigen politischen Umgang mit solchen Fehlentwicklungen alternativlos aus und verweist zudem auf das WHO-Schwerpunktthema **Diagnosesicherheit** für **2024**. Denn Patientensicherheit ist nicht allein durch fehlerhafte diagnostische und therapeutische Maßnahmen gefährdet, sondern auch deren Unterlassung oder verzögerte Einleitung trotz bestehender Notwendigkeit erfüllen die Kriterien einer Patientengefährdung und Erhöhung von Risiken statt der Sicherheit.

Die zweite Hälfte dieser Legislaturperiode bedarf eines strategischen gesundheitspolitischen Maßnahmenkatalogs, der sich nach Dringlichkeit und gesamtgesellschaftlichen Nutzen orientiert und nicht mehr nach persönlichen, parteipolitischen oder klientelorientierten Präferenzen. Im Vorfeld der Wahljahre 2024 und 2025 dürfen weder hyperaktive Hektik noch Stillstand anstehende Entscheidungen dominieren. Patientensicherheit ist eine unserer höchsten soziokulturellen Errungenschaften und ein besonderes konditionales Gut, welches ganzjährig unser aller Beachtung und größte Wertschätzung verdient wie auch alle Menschen, die sich täglich dafür aktiv einsetzen diese Wertschätzung verdienen.

Deshalb zeichnet das APS auch in diesem Jahr unter vielen engagierten und für gelebte Patientensicherheit relevanten Bewerbern drei Einrichtungen des Gesundheitswesens aus, die mit ihren innovativen Konzepten eine besondere Leuchtturmfunktion einnehmen.

Berlin im April 2024

Aktionsbündnis Patientensicherheit e. V.

Ruth Hecker (Vorsitzende)

Christian Deindl (stellv. Vorsitzender)

Maurice Mielert (Generalsekretär)

Philipp Rodenberg (Beisitzer)